

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 52

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gung notwendig sind, jetzt schon provisorisch von sich aus zu treffen.

3. Dieser Beschluss tritt als dringlicher Natur sofort in Kraft.

Wurde ohne Diskussion angenommen.

— (In die Offiziersbeförderungen) soll zukünftig mehr Gleichheit gebracht werden. Eine vom Militärdepartement einberufene Konferenz der Waffen- und Abteilungschefs fand insbesondere, dass das Avancement bei den kombattanten Truppen sich vielfach ungünstiger gestalte, als bei der Sanität und bei der Verwaltung. Das Departement möchte schon bei den nächsten Beförderungen etwas thun. Dies wird aber schwierig sein, da das Anzahlverhältnis der höhern zu den niedern Graden bei der Infanterie und bei der Kavallerie ein weniger günstiges ist, als bei der Sanität und bei der Verwaltung.

— (Über die eidg. Bauten bei Altorf) berichtet das „U. W.“: Nach Neujahr soll mit der Erstellung der Wasserwerke am Schächenbach für die Munitionsdepots und mit der Errichtung eines Laboriergebäudes bei Altorf begonnen werden. Die bezüglichlichen Anlagen sind zu 287,000 Fr. berechnet. Das zu erstellende Gebäude bildet ein Viereck mit grossem innerem Hofraum von 55 Meter Länge und 41 Meter Tiefe. Das Gebäude enthält bloss Parterreräume.

— (Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner, 1894) ist im Verlag von J. Huber in Frauenfeld in gewohnter Ausstattung und Reichhaltigkeit erschienen. Das Büchlein ist so allgemein verbreitet und sein Nutzen so anerkannt, dass eine besondere Empfehlung dieses 18. Jahrganges überflüssig ist.

Luzern. († Major Pfister,) früher Kantonskriegskommissär, ist 78 Jahre alt gestorben. Nachdem er vorgenanntes Amt nahezu 40 Jahre lang bekleidet hatte, trat er vor einigen Jahren infolge vorgerückten Alters von demselben zurück. Pfister war ein genauer und pflichtgetreuer Beamteter.

Luzern. (Reitkurs.) Am 22. Dezember ist der vom Artillerieverein der Stadt Luzern arrangierte Militär-Reitkurs zu Ende gegangen. Das Resultat des Schlussreitens hat gezeigt, dass während der verhältnismässig kurzen Zeit unter der tüchtigen Instruktion des Hrn. Artillerie-Oberlieut. Bächtold aus Thun erfreuliche Fortschritte erzielt wurden. Es gebührt dem Artillerieverein für sein uneigennütziges Unternehmen und dem Herrn Kursleiter für seine Mühe und Aufopferung volle Anerkennung. Möge auch nächstes Jahr die Abhaltung eines Reitkurses in gleicher Weise wieder an Hand genommen werden und möge dieselbe hauptsächlich von Seiten der Herren Offiziere der berittenen Truppengattungen noch mehr Unterstützung finden. (Vaterl.)

A u s l a n d.

Österreich. (Neue organische Bestimmungen für die Feldartillerie) sind im „Armeeverordnungsblatt“ erschienen. Wir entnehmen denselben:

Die Feldartillerie wird in Zukunft aus 14 Korps-Artillerieregimentern und 42 Divisions-Artillerieregimentern, dann aus einer Gebirgsbatterie-Division bestehen. Die Korps-Artillerieregimenter führen nebst den fortlaufenden Nummern von 1 bis 14 die Namen der jeweiligen Regimentsinhaber oder einen ihnen für immerwährende Zeiten verliehenen Namen, die Divisions-Artillerieregimenter nur die Nummern 1 bis 42. In jedem Korps (mit Ausnahme des 15. Korps) bilden das Korps-Artillerieregiment und drei Divisions-Artillerieregimenter eine Artilleriebrigade. Die Artilleriebrigaden sind übereinstimmend mit der Numerierung ihrer Korps mit den Nummern 1 bis 14 bezeichnet. Jedes Korps- und jedes

Divisions-Artillerieregiment gliedert sich im Frieden in den Regimentsstab, 4 Batterien mit den Nummern 1 bis 4, den Munitionspark-Kadre und den Ersatzdepot-Kadre. In den unmittelbaren Verband der Korps-Artillerieregimenter gehören noch: bei den Korps-Artillerieregimentern Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 10 und 11 je eine reitende Batteriedivision mit der Nummer des betreffenden Korps-Artillerieregiments, welche jede aus dem Divisionsstabe und zwei reitenden Batterien mit den Nummern 1 und 2 besteht; bei den Korps-Artillerieregimentern Nr. 1, 2 und 6 bis 14 je eine Gebirgsbatterie mit der Nummer 1. Die Gebirgsbatterie-Division gliedert sich in den Divisionsstab, 3 Gebirgsbatterien mit gemischter Gebirgsausrüstung, mit den Nummern 1, 3 und 5, welche Batterien sich im Mobilisirungsfalle verdoppeln, wobei die neu aufgestellten Batterien die Nummern 2, 4 und 6 erhalten, und den Ersatzdepot-Kadre, aus welchem im Mobilisirungsfalle das Ersatzdepot der Division und 4 schmalspurige Feldbatterien errichtet werden. Die Gebirgsbatterie-Division (einschliesslich der schmalspurigen Feldbatterien), sowie die Gebirgsbatterien der Korps-Artillerieregimenter werden bei Armeekorpsen, die für den Gebirgskrieg bestimmt sind, eingeteilt. Die fahrenden, reitenden und schmalspurigen Batterien haben Geschütze des 9-Centimeter-, die Gebirgsbatterien des 7-Centimeter-Kalibers. Der Friedensstand einer fahrenden Batterie beträgt 105 Mann und 44 Pferde, einer reitenden Batterie 127 Mann und 116 Pferde und einer Korps-Gebirgsbatterie 62 Mann und 19 Pferde; der Kriegsstand derselben Unterabteilungen 200 Mann und 142 Pferde, 192 Mann und 223 Pferde und 114 Mann und 69 Pferde. Eine Batterie der Gebirgsbatterie-Division zählt im Frieden 94 Mann und 14 Pferde und im Kriege 105 Mann und 54 Pferde und endlich die schmalspurige Batterie im Kriege 108 Mann und 46 Pferde. Die Stände des Munitionsparkes und der Ersatzdepots sind aus den Beilagen ersichtlich.

Österreich. (Die Einweihung des Denkmals für Hauptmann van der Groeben und seine Batterie) fand am 3. Oktober auf dem Schlachtfeld von Königgrätz statt. Die Tagesblätter haben über die Feier ausführlich berichtet. Das lebhafteste Interesse erweckten aus dem Civil 4 Veteranen, die bei der Heldenthat der Batterie tapfer mitgekämpft hatten. Es waren diese der ehemalige Feuerwerker Horak von 1859 her bei Solferino mit der kleinen, von 1866 her bei Königgrätz mit der grossen, der ehemalige Vormeister Wiehl, mit der kleinen, der ehemalige Kanonier Petschner und der ehemalige Unterkanonier Toch mit der kleinen silbernen Tapferkeits-Medaille, sowie sämtliche vier überdies mit Kriegsmedaillen dekoriert. Dem ausführlichen Festbericht der „Vedette“ entnehmen wir folgende Einzelheiten: Nach dem Empfange der Festgäste hielt Pfarrer Brunclik aus Problitz, welcher mit Assistenz erschienen war, in deutscher und böhmischer Zunge eine Ansprache, welcher die kirchliche Einweihung des Denkmals — von Meister Dvoráks feierlichem „Stabat mater“ stimmungsvoll begleitet — folgte. Sodann sprach Oberst Holl, des ehemaligen Regimentes Gröben's markige, ergreifende Soldatenworte zu Ehren Gröben's und seiner Batterie, welche auf alle Anwesenden einen mächtigen Eindruck machten, so dass sich das Auge Vieler der Thränen nicht zu erwehren vermochte. Darauf gab die Batterie den donnernden, über das Schlachtfeld dahinrollenden Ehrensalue unter den Klängen des Generalmarsches und der Volkshymne.

Den militärischen Teil der Feier beschloss die Defilierung der Batterie und der Veteranenvereine, wobei FML. von Wattek die vier überlebenden Kampfgenossen Gröben's, die Veteranen Horak, Wiehl, Petschner und

Toch, dadurch besonders ehrte und auszeichnete, dass er sie zu seiner Rechten Aufstellung nehmen liess. An diese militärische Feier schloss sich ein überaus animiertes Volksfest. In dem Wäldchen nächst des Denkmals, zwischen Chlum und Lipa auf den alten, noch aus dem siebenjährigen Kriege herrührenden, nun bewaldeten Erdschanzen spielte die Regimentsmusik eine fröhliche Weise nach der anderen, und Alles, was der erhebenden Feierlichkeit anwohnte, Militär und Civil, Hoch und Nieder, Alt und Jung, kurz Alles sprach nun dem bereitgehaltenen feldmässigen Imbiss eifrigst zu. Dieses Volksfest dauerte ungeachtet eines vorüberziehenden Gewitters bis in die Nachmittagsstunden hinein. Um den wahrhaft patriotischen, erhebenden Verlauf der Feier, sowie um deren volkstümlichen Schluss hatte sich das Denkmal-Comité das gleiche Verdienst erworben, wie um die endliche Abtragung einer Ehrenschild des Vaterlandes an die Manen Gröben's und seiner „Batterie der Toten“, welche es überdies durch Festschriften in deutscher und böhmischer Sprache verewigte und welche im Interesse der Erhaltung des hochpatriotischen Denkmals reissenden Absatz fanden.

Hauptmann August van der Gröben war am 3. Juli 1866 Kommandant der Kavallerie-Batterie Nr. 7 des Feldartillerie-Regimentes Nr. 8, und in der Korps-Geschützreserve des 3. Korps (Kommandant Erzherzog Ernst) eingeteilt. Nach Abbruch des Gefechtes bei Sadowa wurde diese Batterie auf den rechten Flügel zweier in Verschanzungen stehenden Ahtpfänder-Batterien in der Nähe des Ortes Chlum aufgestellt. Auf die Nachricht von dem überraschenden Eindringen der preussischen Truppen in den Ort Chlum war es dem Hauptmann August van der Gröben klar, dass nicht nur die in den Verschanzungen stehenden zwei Batterien verloren seien, sondern dass auch der Rückzug des 3. Korps sehr in Frage gestellt sei, wenn demselben nicht die Zeit verschafft werde, die notwendige Frontveränderung vorzunehmen. Sollte also etwas gerettet werden, galt es in erster Linie sich selbst zu opfern!

Hauptmann van der Gröben befahl, ohne einen Moment zu schwanken, aufzuprotzen, fuhr bis auf etwa 200 Schritte an die Orts-Lisière von Chlum vor und überschüttete einige Minuten die vorbrechenden Preussen mit einem mörderischen Kartätschenfeuer. Der Gegner, durch das kühne Vorbrechen einer Batterie ganz überrascht, nahm sie zwar unter ein verheerendes Feuer, doch — lange rührte sich nicht mehr eine Hand in der Batterie, lange feuerte die Batterie van der Gröben's nicht mehr — als die Preussen mit dreimaligem „Hurrah“ seine Batterie stürmten. Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine wehrlose Batterie, eine tote Batterie, die auf diese Weise ihnen in die Hände fiel. Mittlerweile gelang es den anderen zwei Batterien, ihre Stellung ungefährdet zu verlassen, und auch das 3. Korps gewann Zeit, um seinen Aufmarsch (Schwenkung) vollführen zu können.

Der tapfere Kommandant, Hauptmann August van der Gröben, sowie dessen erster Offizier, Oberlieutenant Heinrich Wolf, die vom Pferde aus kommandierten, blieben am Platze liegen, mit ihnen 52 Mann, sowie 68 Pferde. Ein Geschütz, unter dem Kommando des Lieutenants Ludwig Merkel, konnte in Sicherheit gebracht werden. Alles übrige, was vorgefahren war — blieb im Kampfe.

Dem Hauptmann van der Gröben hat das Ordenskapitel des militärischen Maria Theresien-Ordens das Ritterkreuz dieses Ordens zuerkannt. Oberlieutenant Heinrich Wolf wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zuerkannt, und Lieutenant Ludwig Merkel erhielt den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse, welche Auszeich-

nung dem genannten Offizier von Erzherzog Albrecht gelegentlich einer Revue auf der Schmelz bei Wien überreicht wurde und bei welcher Gelegenheit Lieutenant Merkel zum Oberlieutenant befördert wurde.

Nach 27 Jahren wird die Heldenthat van der Gröben's und seiner wackeren Schar in Stein und Erz verewigt und die ganze Armee blickt stolz auf dieses Denkmal, welches Zeugnis giebt von dem seltenen Opfermuth und der Vaterlandsliebe, welche in derselben gepflegt werden.

Die Grundform des Monumentes — eine mächtige Säule — soll das Symbol der Kraft und des Widerstandes vergegenwärtigen. Das Postament wird von dem Relief eines auf den Trümmern eines Geschützes sterbenden Löwen geziert; auf der Säule erhebt sich die Statue der Austria. In der Hauptfront des Denkmals erblicken wir einen mit Palmenzweig und Eichenkranz verzierten Helm; von beiden Seiten ragen Cartouchen mit Kanonenmündungen nebst Medusenkopf hervor. Von vier steinernen Candelabern wird das Monument umgeben.

Das Denkmal ist mit passenden Inschriften in deutscher und böhmischer Sprache versehen, und zwar auf der Hauptfront der Säule:

Den Helden der Batterie der Toten.

Die beiden Seitenfüllungen des Postamentes tragen die Inschrift:

Auf dieser Stätte fanden nach beharrlichem Kampfe den Heldentod in der Schlacht vom 3. Juli 1866 August van der Gröben, k. k. Hauptmann, Ritter des Maria Theresien-Ordens, Kommandant der Kavallerie-Batterie Nr. 7/VIII, ferner Heinrich Wolf, k. k. Oberlieutenant, und 52 Mann.

Treu bis in den Tod!

Auf der rückwärtigen Seite wird die Füllung des Postamentes mit einer Widmung bedeckt. Dieselbe lautet:

Errichtet vom Comité zur Erhaltung der Kriegerdenkmale auf dem Königgrätzer Schlachtfelde mit Beihilfe des militärischen Maria Theresien-Ordens und der k. und k. österr. Artillerie-Waffe. J. J. 1893.

Das Denkmal steht auf der Stelle, woselbst die Kavallerie-Batterie Nr. 7/VIII ihre ruhmvolle Thätigkeit entfaltete. Die Grundfläche wurde vorläufig mit 67 Quadratklafter verwendet. Das Monument erreicht sammt der 2,10 Meter hohen, nach dem älteren Modelle des Prof. J. Popp (beigestellt von K. Pellegrini in Prag) vom Bildhauer Anton Sesina in Horic ausgeführten Statue der „Austria“ die imposante Höhe von 9,70 Meter. Als Material wurde Horicer Sandstein verwendet, die Verzierungen sind aus Bronzeguss, der Kranz der Austria aus Kupfer.

Der Aufwand des Denkmals repräsentiert einen Wert von mehreren tausend Gulden.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner 1894.

Preis: In eleg. Leinwandband Fr. 1. 85;
in Leder Fr. 3. —

Der neue Jahrgang des „Taschenkalenders“ ist wiederum das Resultat eifriger und sorgfältiger Redaktionsarbeit, die dahin zielt, das Büchlein immer mehr zu einem unentbehrlichen Vademecum für die Militärs aller Grade, Waffen und Aufgebote auszugestalten. Als Titelbild schmückt den Kalender diesmal ein in Stahlstich ausgeführtes Porträt von Oberst Eduard Burnand sel., der bei der Grenzbesetzung im Jahre 1870 die Stelle eines Artilleriechefs im Armeestabe bekleidete.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.